

Besprechungen und Anzeigen

Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum. **Band 16.** Festschrift zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Ernst Schwarz. R. Oldenbourg Verlag. München, Wien 1975. 451 S.

Wie in den früheren Jahren geben auch in dieser Ausgabe des *Bohemia-Jahrbuchs* die Vielfalt der behandelten Themen, die zuverlässige Fundierung der hier veröffentlichten Untersuchungen und deren überzeugend begründete Ergebnisse nützliche Anregungen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte der böhmischen Länder. Zwei Beiträge sind der Zeit vor dem Erwerb der Wenzelskrone durch die Habsburger gewidmet. Rudolf M. Wlasek beschreibt anhand von „Urkunden und urkundlichen Berichten aus dem XIV. Jahrhundert“ die Geschichte der Stadt (Königin)Hof in Nordböhmen unter den ersten Luxemburgern (S. 357—364). — Ferdinand Seibt kann zeigen, daß das „Toleranzproblem im alten böhmischen Staat“ (S. 39—50), das zeitgenössische Verständnis für dieses Problem und die Versuche, es zu lösen, bisher übersehene Elemente der konfessionellen Epoche in der europäischen Geschichte sind; wie in so manchen anderen Einzelheiten der böhmischen Geschichte wurden auch hier — im 15. Jh. — Entwicklungen vorweggenommen, die außerhalb der böhmischen Länder erst später aufgetreten sind.

Mit Erscheinungen und Vorgängen in den böhmischen Ländern während der habsburgischen Herrschaft beschäftigen sich vier Beiträge. Jiří Marek skizziert die „Entwicklung der Physik im postrudolphinischen Prag“ (S. 98—109); Lebenslauf und Lebenswerk der in der ersten Hälfte des 17. Jhs. in Prag tätig gewesenen Naturwissenschaftler Christophor Scheiner, Balthasar Conrad, Melchior Balthasar Hanl und Ioannes Marcus Marci de Kronland führen M. zu dem Schluß, daß die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Schlacht am Weißen Berg nicht nur im kulturellen Leben, sondern auch im Bereich der exakten Wissenschaften nicht zu einem Stillstand geführt haben, eine Einzelheit, die bisher unbekannt war. — Den Briefwechsel zwischen dem seit den späten zwanziger Jahren des 19. Jhs. im diplomatischen Dienst Bayerns stehenden österreichischen Historiker Joseph Freiherrn von Hormayr und František Palacký wertet Josef Hemmerle zu Recht als einen neuen eindrucksvollen Beleg für die engen Beziehungen der tschechischen Erwecker mit dem deutschen Geistesleben (S. 110—138). — Helmut Slapnicka zeigt an den Bemühungen der Wiener Regierung um die „Amts- und Unterrichtssprache in der Slowakei“ zwischen der Thronbesteigung Franz Josephs und dem dualistischen Ausgleich (S. 139—160) das Verhalten der Reichsleitung gegenüber einem der kleineren erwachenden Völker. Die Förderung des Slowakischen von seiten des Staates, die wegen der noch wenig festen Gestalt dieser Volkssprache im Vergleich zum Tschechischen ohnehin nicht konsequent verfolgt wurde, wurde der Aussöhnung mit der ungarischen Führungsschicht in den späten sechziger Jahren geopfert: „Kaiser Franz Joseph, der 1849 der slowakischen Delegation tschechisch gedankt hatte, fühlte sich jetzt auf transleithanischem Boden nur noch als König von Ungarn; als er 1887 in Neutra von der Bevölkerung in deutscher und madjarischer Sprache begrüßt wurde, antwortete er nur madjarisch“ (S. 160). — Harald Bachmann beschreibt Joseph Maria

Baernreither, über den B. inzwischen eine Monographie veröffentlicht hat¹, als „Sozialpolitiker im alten Österreich“ (S. 161—211); Baernreither konnte seine Vorstellungen über eine sozialpolitische Modernisierung der Habsburgermonarchie, die das Ergebnis seiner intensiven Beschäftigung mit Neuerungen in England und dem Deutschen Reich waren, nur zum Teil verwirklichen.

Drei Beiträge sind dem 20. Jh., der Geschichte der Tschechoslowakei, gewidmet. Oswald K o s t r b a - S k a l i c k y interpretiert, vornehmlich anhand der Vorgänge von 1918, 1938, 1945, 1948 und 1968, den „Sinn der böhmischen Geschichte“ (S. 24—38) als die Geschichte der großen Katastrophen; sie seien die Folgen einer Haltung gewesen, die die geopolitischen Gegebenheiten mißachtet und „nach einer Verankerung dieses Raumes außerhalb Mitteleuropas“ gesucht habe (S. 38). — Julius F i r t berichtet aus seinen Erinnerungen an die Zeit der Londoner Exilregierung (S. 212—267), besonders über deren Verhältnis zum kommunistischen Exil in Moskau; er betont dabei den entscheidenden Unterschied zwischen der zielstrebigsten kommunistischen Politik und der Konzeptlosigkeit im nichtkommunistischen Lager. — Erhard M e i s s n e r untersucht die Bedeutung der Benediktinerabtei St. Wenzel für das Vikariat Braunau zwischen 1938 und 1948 (S. 313—356). — Zwei Beiträge lassen sich in besonderer Weise als Widmung an den Jubilar Ernst Schwarz verstehen: „Rings um den Korb im Sudetenland. Eine kultur-, wirtschafts- und sprachgeschichtliche Untersuchung“ von Hertha W o l f - B e r a n e k (S. 278—312) und „Sprache und Besiedlung der Neuhauser Sprachzunge in Südböhmen“ von Horst K ü h n e l (S. 268—277).

Der Einbindung böhmischer Vorgänge in den europäischen Zusammenhang dienen drei Beiträge: Helmut P r e i d e l beschäftigt sich mit dem Problem, den Begriff „Volk“ in der Ur- und Frühgeschichte zu verwenden (S. 69—97). — Friedrich P r i n z untersucht in Form einer umfassenden Auseinandersetzung mit der deutschen und der französischen Forschung die „französische Nationswerdung“ (S. 51—68), wobei es ihm vor allem um die spätkarolingische Phase, den Übergang zur Herrschaft der Kapetinger und die Bedeutung der Kirche geht. „Es gehört ... nur scheinbar zu den Paradoxien der Geschichte, daß ... gerade die Kirche als übernationale Kraft und universale Institution sehr viel zur Stabilisierung des jeweiligen Staatsbewußtseins beigetragen hat. ... mit kirchlicher Hilfe scheint sich das kapetingische ‚Staatsbewußtsein von oben‘ zum Nationalbewußtsein stabilisiert und erweitert zu haben“ (S. 67). — Karl B o s l schließlich handelt über eine noch wenig beachtete Einzelheit aus dem Gesellschaftsprozeß des Mittelalters: die Erneuerung der politischen Führungsschichten aus der gehobenen, „adeligen Unfreiheit“ (S. 11—23).

Köln

Peter Burian

1) H. B a c h m a n n : Joseph Maria Baernreither (1845—1925). Der Werdegang eines altösterreichischen Ministers und Sozialpolitikers, Neustadt an der Aisch 1977.

Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum. **Band 17.** R. Oldenbourg Verlag. München, Wien 1976. 488 S.

Der vorliegende Band des Jahrbuchs steht an Umfang und Gehalt den vorausgehenden nicht nach. Er erhält jedoch durch die Widmung des zweiten Teiles an den 1955 in Würzburg verstorbenen letzten Ordinarius für Kirchen-